



Die Krise – Predigt zum Karnevalssonntag 2010

*Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben
Wo ist nur das Geld geblieben?
Erst war es da, dann, ach du Schreck:
Das Konto leer, das Geld war weg.
Die Börsenmenschen war'n entsetzt,
wie der Dow Jones nach unten wetzt.
Ein Schrei ertönt von Land zu Land:
Wer hat da unser Geld verbrannt?
Die Schuldenblase ist geplatzt,
die Sparer fühlen sich vernatzt.
Die Börsenstimmung wurde miese
Und damit kam die große Krise.*

*Auch manche Pfarrer seh'n beklommen
Die Krise immer näher kommen.
Sie fürchten, dass so manche Not
Auch ihre Schäfchen bald bedroht.
Doch einer sagt: In Krisenzeiten
Kann Optimismus aus sich breiten,
Denn auch wenn Schlimmes ist gesch'n
Man kann Krisen auch als Chance seh'n.
Als Chance zum Beispiel, um zu fragen,
Welche Werte unsere Leben tragen.
Was gibt uns Halt, worauf soll'n wir schauen,
Worauf können wir uns're Zukunft bauen?*

*Da kamen vor vielen vergangenen Wochen
Die maroden Banken angekrochen:
Liebe Regierung sieh unsere Not,
unsre Millionengewinne sind bedroht.
Wir haben gezockt auf Riesengewinn
Und jetzt sitzen wir mitten im Schlamassel drin.
Und denk an uns arme Managerknaben
Wir müssen doch unsere Boni haben:
Hilf uns und lass uns nicht allein
Wir haben doch nur unsre Notgroschen in Liechtenstein!
Die Finanzminister weit und breit
Zerschmolzen vor Barmherzigkeit.
Sie zauberten hokus pokus eins, zwei, drei
Viele Milliarden schnell herbei.
Und bitten sogar: Oh nehmt sie schnell an,
Wenn es nicht reicht, drucken wir neue dann.
Nun fließt wieder Geld munter her und hin.
Aber die Krise bleibt, und wir sitzen mitten drin.
Da sagt der Pfarrer: Wenn ich das so sehe
Und obgleich ich das alles so gar nicht verstehe,
Eins weiß ich: Es war immer verkehrt,*

wenn man das Geld als Gott verehrt.
Denn wer sein Leben dahin lenkt,
dass alles Glück vom Geld abhängt,
wer die Rendite als heilig verehrt
und vom Börsenkurs Heil und Hoffnung begehrt,
der ist am Ende bitter arm dran,
denn er betet einen Götzen an.
Drum lernt aus der Krise der Finanzen.
Hört auf, um das Goldene Kalb zu tanzen.

In den vergangenen schwierigen Tagen
Hörte man Fachleute häufig sagen,
Finanzprobleme wie gerade diese
Sein zuerst ´ne Vertrauenskrise.
Erst wenn Vertrauen wieder gewonnen
Habe die Wende zum Guten begonnen.

Sieh mal an, sagt der Pfarrer, das find ich passabel
Vertrauen ist ja ´ne fromme Vokabel.
Da kenn ich mich aus, da kann ich berichten
Wie Menschen Vertrauenskapital vernichten.
Denn fehlt Vertrauen, da kommt es schon
Ganz schnell zu ´ner Beziehungserosion.

Da leben zum Beispiel Ehepaare
Nach der Hochzeit zusammen etliche Jahre.
Mal ist alles rosig, mal ist alles grau,
wie das so ist zwischen Mann und Frau.
Doch auf einmal kommt da Sand ins Getriebe
Viel ist nicht mehr übrig von feuriger Liebe.
Stattdessen giften die beiden sich an:
Du bist ein Versager, kein richtiger Mann.
Er schlägt zurück: Und du bist neurotisch
Der ganze Haushalt ist völlig chaotisch...
Jetzt wird sie laut, verliert alle Scheu:
Und du gehst fremd und bist nicht mehr treu!
Er läuft rot an, die Faust ist geballt:
Noch ein Wort und du kriegst eine geknallt.
Ha, typisch Mann, zischt sie zurück eiskalt,
wenn Argumente fehlen, kommt die Gewalt....
Wie geht es weiter? – Sie kennen sich aus:
Wahrscheinlich wird eine Krise daraus.
Sie geht zum Anwalt, er schaltet auf stur,
die Krise ist da – was macht man da nur??

Der Pfarrer sagt: In der Vergangenheit
Habt ihr vertan viel kostbare Zeit.
Statt miteinander zu reden, zu lachen
Wart ihr scharf drauf, Karriere zu machen.
Jeder für sich in seiner eigenen Welt
Und auf dem Konto immer mehr Geld
Schicke Klamotten, den neuesten Wagen,

*stets drauf bedacht, was die Leute sagen,
stolz erzählen von exotischen Reisen,
und beste Connection in entsprechenden Kreisen....
Tolle Erfolge – aber um welchen Preis:
Eure Liebe verschwand heimlich, still und leis.
Jetzt kommt die Krise als bitterer Lohn
Für Jahre lang falsche Investition.
Aber gebt trotzdem nicht auf, vergesst euren Zorn,
fangt miteinander neu an, ganz wieder von vorn.
Und denkt daran beim nächsten Mal:
Vertrauen und Liebe sind das beste Kapital.*

*Willst du zum Glück dir den Grundstein legen,
erbitte von Gott reichen Kindersegen.
Denn Gott schickt Kinder auf die Erde,
damit aus dem Paar eine Familie werde.
Und die Eltern geben alles Glück
Wieder an ihre Kinder zurück.
Eltern schufteten und geh´n in die Vollen,
weil sie dem Nachwuchs ´was bieten wollen.
Betütteln die Kleinen in einer Tour,
Programm zum Bespaßen rund um die Uhr.
Geht Mama und Papa die Puste aus,
dann holen sie Oma und Opa ins Haus.
Und Bildung ist wichtig. Schon in Mütterleins Bauch
Englisch für´s Baby, und Chinesisch jetzt auch.
So viele Mühe, da wär´s doch gelacht,
wenn das die Kinder nicht glücklich macht.
Die Zeit geht voran, die Kinder wachsen,
sie spielen Streiche und machen Faxen,
und ehe die Eltern sich versehen,
wird der Nachwuchs auf eigenen Beinen stehen.
Kein Bock mehr auf Schule, die Leistungen schwanken,
die Köpfe sind voller krauser Gedanken.
Die Schulbücher lassen sie ständig links liegen
Keine Lust, jemals den Nobelpreis zu kriegen,
bis spät in die Nacht am Computer chatten,
Das nächste Zeugnis ist nicht mehr zu retten.
Technogestampfer aus dem Kinderzimmer,
wenn Papa schimpft, wird alles noch schlimmer.
Da hat die Tochter ´nen Knilch mitgebracht
Der darf nicht bleiben über Nacht.
„Ihr Eltern seid spießig, ja geradezu peinlich;
Andere Eltern sind längst nicht so kleinlich.“
Da schimpft Papa mit Mama in höhnischem Ton:
Das ist deine Erziehung, jetzt hast´s du davon.
Schimpft Mama mit Papa so laut dass es dröhnt:
Du hast doch stets dein Prinzesschen verwöhnt.
Und noch ein paar Worte, gemeine und fiese
Und die Familie hat jetzt eine Krise.*

Der Pfarrer, bekanntlich Junggeselle,

*kein Experte an dieser Stelle.
Doch hat er mit Eltern großes Erbarmen,
denn Erziehung heißt oft, einen Kaktus umarmen.
So mahnt er die Eltern: Habt jetzt viel Geduld,
und gebt euch nicht gegenseitig die Schuld.
Was ihr an Liebe den Kindern gegeben
Das wirkt gewiss weiter im späteren Leben.
Fangt an, sie von euch loszubinden,
und seid stolz, wenn sie eigene Wege finden.
Wenn sie mal nicht so viel Leistung bringen,
müsst ihr nicht gleich im Dreieck springen.
Zeigt doch euren Kindern, dass ihr sie liebt
Einfach so, weil es sie gibt.
Schenkt ihnen dazu ganz viel Vertrauen,
dann könnt ihr gelassen in die Zukunft schauen.*

*Wozu sind wir hier auf Erden?
Dass wir reife Menschen werden.
Dass wir weinen, dass wir lachen
Das Beste aus unserem Leben machen.
Dazu gibt uns Gott die Zeit,
Ein Geschenk von großer Kostbarkeit.
Doch dabei darf man nicht vergessen
Diese Zeit ist sehr bemessen.
Die Kindheit ist, man glaubt es kaum,
im Rückblick wie ein schöner Traum.
Und auch der Jugend Maienblüte
Ist schnell vorbei, du meine Güte!
Danach die Jahre voller Kraft,
wo man sehr stark ist und viel schafft.
So um die vierzig machst du Rast
Und schaust, was du geschaffen hast.
Da kriegst du plötzlich einen Schreck:
Oh weh, die Hälfte ist schon weg!
Panik bricht aus. Du raufst die Haare:
Wo sind sie hin, die kostbaren Jahre?
Im Kopf tauchen auf ganz trübe Gedanken,
sogar die Gesundheit fängt an zu wanken.
Wo man früher gut drauf war, ist man jetzt apathisch,
der Arzt sagt, das alles sei psychosomatisch.
Der Psychologe bezeichnet´s präzise
Als sogenannte Lebens-Mitte-Krise.*

*(Für Menschen mit Bildung, ja ich weiß es,
man sagt auf gut deutsch: midlife crisis.)*

*Da steht manche Dame vor dem Spiegel
Umgeben von Fläschchen und Döschen und Tigel.
Entsetzt zählt sie ihre Runzeln und Falten
Und denkt: Jetzt gehöre ich bald zu dem Alten.
Färbt sich die Haare in schreiendem Pink
Piekst sich in die Lippen so ein spitzes Ding,*

*spachtelt viel Farbe in ihr Gesicht –
vergebliche Mühe, jünger wirst du nicht.
Auch manche Herren versuchen verstohlen,
den Frühling noch einmal zurück zu holen.
Sie schauen dann gern nach ganz jungen Damen
Und fallen dabei schon mal aus dem Rahmen.
Sie suchen die Kür und scheuen die Pflicht
Mit dem Trick: Meine Frau versteht mich nicht.
Das Abenteuer lockt, auf zu neuem Glück!
Und kommen als begossene Pudel zurück.*

*Ach, sagt der Pfarrer, ihr tut mir leid,
wie ihr umgeht mit eurer Krisenzeit.
Ich rate jedem, sei Realist!
Sei tapfer so alt, wie du gerade bist.
Es gibt kein Rezept, der Zeit zu entrinnen;
Wer gegen sie kämpft, wird niemals gewinnen.
Geh mit der Zeit, von Gott dir geschenkt,
vertraue darauf, dass sanft sie dich lenkt.
Jeder Tag schenkt dir sein besonderes Glück,
genieße ihn, er kommt nicht zurück.
Drum lern aus der Krise: Nutze die Zeit,
sie ist ein Stück von Gottes Ewigkeit!*

*Ein Haus voll Glorie schauet
Weit über alle Land,
die Kirche ist auf Felsen erbauet,
das ist seit biblischen Zeiten bekannt.
Und gerade in Krisenzeiten
Soll sie dich stark und sicher begleiten.
Schön wär's, denkt der Pfarrer, doch Pustekuchen
Eine starke Kirche, wo soll ich sie suchen?
Denn schaue ich mal richtig hin,
sehe ich eine Krise, und die Kirche mitten drin,
denn wie damals bei den Germanenhorden
ist Deutschland wieder Missionsland geworden.
Andächtig betritt jeder Dortmunder Westfale
Die gelb-schwarze Signal Iduna Kathedrale.
Die kirchlichen Heiligen sind längst schon k.o.
Durch die Heiligen Lukas Podolski und Co.
Weil der Kirchenservice zu fad und zu teuer
Tritt man aus, drum fehlt der Kirche die Steuer.
Die leeren Kirchen, das ist die neueste Masche,
die füllt man jetzt mit Urnen und Asche.
Und dann der Papst, o Benedikt, o Benedikt
Was ist er doch so ungeschickt!
Statt die Piusbrüder kräftig zu versohlen
Will er sie zurück in die Kirche holen.
Und schiebt so die Kirche Stück für Stück
Ins Mittelalter wieder zurück.
Der gute Ruf ist ruiniert
Die Katholiken sind blamiert.*

*Da betet der Pfarrer: o lieber Gott
Schau auf unsere Krise und wende die Not!
Sieh auf die Regierung, sie hat Milliarden verschenkt
Und so den Kurs an den Börsen wieder aufwärts gelenkt.
So rette deine Kirche, du weißt wie es geht,
und schenk ihr auch so ein Konjunkturpaket:
Eine Handvoll Gnade in jedes Herz
Und schon geh'n die Blicke wieder himmelwärts.
Ja, lieber Gott, das wäre fein
Und die Kirche könnte wieder eine Haus voll Glorie sein.*

*Gott lächelt: Ach Pfarrer, hör auf zu klagen,
ich kenn' das Gejammere seit uralten Tagen.
Schon damals am Anfang im Paradiese
Begann alles mit einer Krise.
Adam und Eva hatten zu mir kein Vertrauen
Und wollten unbedingt den Apfel klauen.
Bekanntlich folgte dann die Wende
Mit dem Paradies war es zu Ende.
Seitdem bis in alle Ewigkeit
Ist jedes Leben leben in einer Krisenzeit.
Selbst mein Sohn in seinen Erdentagen
Musste ein schweres Krisenkreuz tragen.
Also statt sich über Krisen zu beschweren
Solltet ihr euch in Krisen bewähren.
Und wenn's wieder Grund gibt, über den Papst zu klagen
Keine Angst, ich hab' schließlich mehr zu sagen.
Also macht euch auf ohne aber und wenn
Und macht's wie Obama: Yes, we can.
Und denkt daran: Wie schlimm die Krise auch sei
Habt Vertrauen, denn ich, euer Gott, bin immer dabei!!*

(Fast alles hiervon stammt von Wolfgang Dembski, dem Mitbruder aus der Nachbargemeinde Heilige Familie in Brünninghausen, dem unnachahmlichen Verfasser von Karnevalspredigten!!)